

INTERNATIONAL-VIA CAMPESINA

# Die SOC hat zweimal gewonnen

Die SOC -die andalusische LandarbeiterInnen-Gewerkschaft -, die wie Uniterre auch Mitglied von La Via Campesina ist, befindet sich endlich einmal unter der Rubrik der positiven Nachrichten. Uniterre hat den Kampf der SOC über die CH-Plattform für sozial nachhaltige Landwirtschaft unterstützt und freut sich, über zwei Erfolge berichten zu können.

Der Paul Grüninger Preis 2015 geht an die Landarbeitergewerkschaft SOC.

Dieser Preis in der Höhe von 50'000 Franken wird am Freitag 27. November 2015 von der Paul Grüninger Stiftung verliehen. In Augen der Paul Grüninger Stiftung setzt sich die andalusische Landarbeitergewerkschaft SOC-SAT seit vielen Jahren für jene Menschen ein, die unter skandalösen Umständen das frische und billige Gemüse ernten, das wir im Winter auch in den Schweizer Läden und in Nordeuropa kaufen können.

Diese Arbeiterinnen und Arbeiter sind meistens papierlose MigrantInnen und Saisoniers aus Nordafrika und Osteuropa.

Sie sind schlecht bezahlt (30 Euro pro Tag), haben inakzeptable Arbeitszeiten und haben grösstenteils miserablen Unterkünften ohne Wasser und Elektrizität und leben häufig unter Plastikblachen. Die Gewerkschaft Sindicato de Obreros del Campo berät die Leute, kümmert sich um ihre gesundheitliche Betreuung und offeriert

ihnen juristische Hilfe, zur Legalisierung des Aufenthaltsverhältnisses oder für eine erträgliche Wohnsituation.

SOC-SAT setzt sich damit dort für Menschenrechte ein, wo Frauen und Männer am stärksten ausgebeutet werden und dringend Hilfe brauchen.

Wegen ihres uneigennütigen Engagements für die ausländischen LandarbeiterInnen wurde die Gewerkschaft SOC-SAT aber immer wieder verklagt: In wenigen Jahren wurden ihre AktivistInnen mit – vorerst bedingten – Gefängnisstrafen von mehr als hundert Jahren bestraft.

Der selbstlose und mutige menschenrechtliche Einsatz für die Ärmsten der Armen entspricht nach Meinung der Paul Grüninger Stiftung dem Geist des Flüchtlingsretters Paul Grüninger, welcher zahlreichen Flüchtlingen während des 2. Weltkriegs das Leben rettete.

Ulrike Minkner

Quelle: website Paul Grüninger

**Paul Grüninger (1891–1972)** war vor dem Zweiten Weltkrieg Polizeikommandant des Kantons St. Gallen. Nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich 1938 liess er etliche hundert, vielleicht mehrere tausend jüdische und andere Flüchtlinge illegal in die Schweiz einreisen und rettete ihnen damit das Leben. 1939 wurde Paul Grüninger vom St. Galler Regierungsrat abgesetzt und fristlos entlassen, 1940 wurde er gerichtlich verurteilt.

Bis zu seinem Tod lebte er in Armut. Erst 1995 hat das Bezirksgericht St. Gallen den längst verstorbenen Polizeihauptmann Paul Grüninger mit der Wiederaufnahme seines Prozesses und mit einem Freispruch juristisch rehabilitiert. 1998 gründeten Grüningers Nachkommen die Paul Grüninger Stiftung, um Personen und Organisationen zu unterstützen, die sich heute in ähnlich mutiger und selbstloser Weise wie damals der St. Galler Flüchtlingsretter für Menschenrechte einsetzen.

## Genf in Solidarität mit der Gewerkschaft SOC

An der Unterstützungsveranstaltung für die SOC, welche in Genf Anfang Oktober von der Plattform für eine sozial nachhaltige Landwirtschaft und einem Unterstützungskomitee der Arbeitsmigranten im Süden von Spanien organisiert wurde, konnten mehr als 7'000 Euros gesammelt werden.

Diese Summe wird für den Kauf eines Gebrauchtwagens und dessen Unterhalt benutzt werden. Damit kann die Arbeit der GewerkschafterInnen, welche auf dem 80'000 ha grossen Gebiet des Plastikmeers in Andalusien tätig sind, sehr erleichtert werden.

Mehr Informationen:

[www.agrisodu.ch](http://www.agrisodu.ch)



Vier marokkanische Arbeiterinnen, ihre Anwältin Laura des SOC und Federico des SOC

## Ein exemplarisches Urteil zu Gunsten der Landarbeiterinnen

Ende Oktober haben wir mit Freude erfahren, dass die 5 marokkanischen Migrantinnen aus dem Plastikmeer von Almeria (Andalusien), welche von der SOC verteidigt wurden, ihren Prozess gegen die missbräuchliche Entlassung der Firma Biosol Portocarrero gewonnen haben.

Im August 2014 entliess die Gemüseproduktions-, Verpackungs- und Kommerzialisierungsfirma Biosol

Portocarrero im spanischen Nijar fünf Arbeiterinnen, weil sie in der Fernsehsendung „Bio-illusion“ von ARTE die miserablen Arbeitsbedingungen im Plastikmeer von Almeria angeprangert hatten.

Die 5 Frauen, welche in der Gewerkschaft SOC organisiert sind, verlangten ihre sofortige Wiedereinstellung, das Recht auf gewerkschaftliche Organisation und freie Meinungsäusserung.

## Eine Welle der Solidarität

Die Arbeiterinnen des Unternehmens

suchten die Unterstützung der Konsumentinnen und Konsumenten ihrer Produkte und fanden diese im Speziellen in der Schweiz. Kritische Konsumentinnen und Konsumenten, im Umfeld des Europäischen Bürgerforums in Basel und der Plattform für eine sozial nachhaltige Landwirtschaft, informierten die Öffentlichkeit über die skandalösen Entlassungen und lösten damit eine Welle von Protesten aus. Bio Suisse, welche bis anhin die biologische Produktion der Firma Biosol zertifiziert hatte, versuchte in diesem Konflikt zu verhandeln, dies allerdings erfolglos. Im Januar 2015 entzog Bio Suisse der Firma Biosol Portocarrero die „Knospe“ und verhinderte so den Verkauf derer Früchte und Gemüse in den Supermärkten von COOP in der Schweiz.

## Mehr als ein Jahr der Ungewissheit

Die entlassene Gewerkschaftsdelegierte, Hafida Mounjid, reichte zusammen mit den anderen entlassenen Frauen beim Arbeitsgericht in Almeria Klage ein. Während 14 Monaten mussten die Frauen um ihre Zukunft bangen. Keine andere Firma wollte die aufmüpfigen Marokkanerinnen beschäftigen. Überall wurden sie angefeindet, weil sie über die Arbeitsbedingungen berichtet hatten.

Die Firma bot ihnen Entschädigungen an, doch die fünf Frauen lehnten diese ab, denn sie wollten zu ihrem Recht kommen: „Wir haben nichts schlechtes gemacht, es gab keinen Grund uns nach so vielen Jahren in dieser Firma zu entlassen, wir wollen keine Abfindungen, wir wollen weiterkämpfen, um an unsere Arbeit zurückzukehren, es geht um unsere Würde“. Sie empfingen mehrere internationale Delegationen, eine davon kam an den Prozess, der am 11. September in Almeria stattfand.

## Missbräuchliche Entlassungen

Am 30. Oktober wurde das wegweisende Urteil des Arbeitsgericht von Almeria veröffentlicht: Die Entlassungen – missbräuchlich erteilt – sind zurückzunehmen: „Niemand kann für den freien Ausdruck seiner Ideen, seiner Kritiken oder seiner Meinungen und noch weniger für seine gewerkschaftlichen Aktivitäten entlassen werden“.

Somit galt das Arbeitsverhältnis als nie aufgehoben und die Firma Biosol Portocarrero wurde aufgefordert die Löhne der letzten 14 Monate nachträglich auszubezahlen und die Marokkanerinnen wieder einzustellen.

Ulrike Minkner und EBF